

JAN ALBERS. cuttingEdgEs

Unter dem programmatischen Titel *cuttingEdgEs* versammelt der in Düsseldorf lebende und arbeitende Künstler Jan Albers im Drawing Room in Hamburg eine Gruppe von abstrakt-konstruktiven Werken aus den Jahren 2018 und 2019, die das Thema Grat/Kante (edge) bzw. das Schneiden von scharfen Kanten und Keilen variieren. Albers dekliniert sein Thema in so verschiedenen industriellen Materialien wie Polystyrol, Bronze, Holz, Aluminiumguss, Beton, Marmor und Keramik durch und demonstriert so die Bandbreite seines konzeptuellen und handwerklichen Könnens.

Jan Albers ist ein Grenzgänger zwischen den Medien Malerei und Bildhauerei. Die Grenzen des zweidimensionalen Tafelbilds hat er in den vergangenen Jahren niedergerissen und es, den Bildrand sprengend, in den dreidimensionalen Raum überführt. Durch seinen freien Umgang mit den tradierten Disziplinen schafft Albers spannungsgeladene Hybride, die auf eindrucksvolle Weise zwischen geometrischer, minimaler und biomorpher Abstraktion und Konzeptkunst balancieren und sowohl der Malerei wie auch der Bildhauerei neues Terrain hinzufügen.



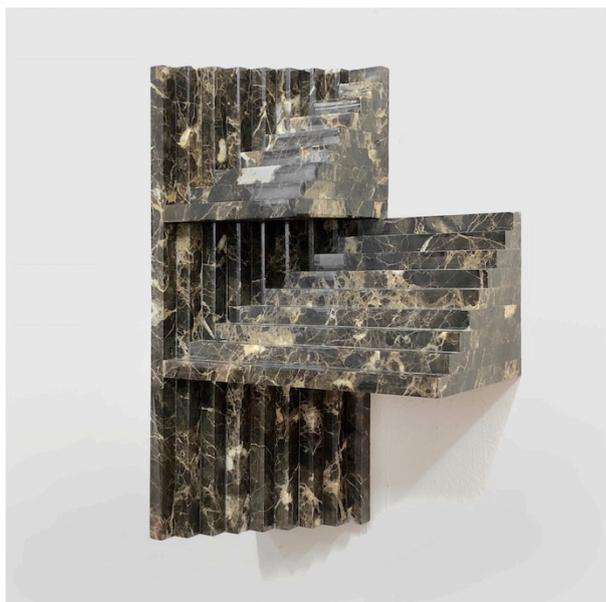
Die zentrale Arbeit der Ausstellung ist *rAmPAge* (2019) aus der Werkserie der „chainsaw massacres“. Sie besteht aus den Materialien Polystyrol und Holz und ist mit Sprayfarbe in feinen Grautonübergängen gefasst. Ihre Oberflächentopographie erinnert an eine schroffe Gesteinslandschaft oder eine im Verfall begriffene antike Stadtmauer. Durch seine brachiale Interaktion mit dem Material schreibt sich der Künstler physisch in die turmhohe, reliefartige Arbeit ein: mit der Kettensäge schlägt Albers in einem zerstörerisch-schöpferischem Akt Längs- und Diagonalschnitte in das Raster der Polystyrolblöcke und löst die minimalistische Ordnung weiter auf, indem er die Oberfläche der entstandenen Keile anschließend partiell mit Aceton wegätzt. So provoziert er ganz bewusst Unvollkommenheiten und „Narben“ im Material, die aber abschließend durch die sanft-

modulierten grisailleartigen Übergänge der gesprayten Farbe wieder zurückgenommen bzw. geglättet werden. Albers' dynamische kompositorische Demontagen sind „*eigentlich eine permanente Baustelle zwischen (Zer)störung und Reparatur*“, so Stephan Berg (Intendant Kunstmuseum Bonn).

Auch die im Eingang ausgestellte Arbeit **pegAsusAufgAzelle** (2012) kann als Sinnbild für die Dichotomie von Vandalismus und Schönheit gelesen werden, die sich als roter Faden durch Albers' Werk zieht. Diese Arbeit aus hydraulisch fast bis zur Unkenntlichkeit gepressten Fahrradrahmen steht exemplarisch für Jan Albers alchemistisches Verfahren der Verwandlung, Verformung und Umformung.

Vergleichend gesehen wirken die aktuellen „Kettensägenmassaker“ strukturierter als frühere Werke dieser Serie, wie es am Beispiel von **rOttencandyLOve** (2013) nachzuvollziehen ist. Aus der Vogelperspektive betrachtet, erinnern dessen tiefe Längs- und Quereinschnitte noch an apokalyptische Landschaften oder zerstörte Stadtschluchten. Erst die glatte Acrylglashaube scheint das Chaos einigermaßen zu bannen.

Überhaupt ist die gebaute Wirklichkeit für Albers ein wichtiger Bezugspunkt: selbst aufgenommene Architektur Fotografien von modernen, häufig brutalistischen Bauten dienen ihm als Inspirationsquelle. Davon zeugt auch die rauhe und brüchige Ästhetik der grauen Betonarbeit **breAkingbAdbAd** (2018), aus deren abgeschlagener rechter Ecke die Bewehrung heraustritt.



Deutlich wird der architektonische Bezug auch in der Marmorarbeit **scarpastEpsstEps** (2019). Schon der Titel verweist auf den venezianischen Architekten Carlo Scarpa (1906 – 1978), der mit der Grabanlage „Tomba Brion“ bei Treviso ein Meisterwerk der poetischen Betonarchitektur geschaffen hat, das Albers in seiner sublimen Zwecklosigkeit fasziniert

haben muss. Die an eine rätselhafte Treppenanlage der Maya erinnernde Skulptur von Albers nimmt mit ihren gegenläufig gesetzten pyramidal ansteigenden Stufenfragmenten ein wesentliches Gestaltungsmerkmal Scarpa's auf, bricht die konzeptuelle Strenge aber durch die elegante, verspielte Maserung des Marmors.

Bezüge zur Minimal und Conceptual Art der 1960er und 1970er Jahre lassen sich in den drei Keilarbeiten aus Bronze, Aluminium und Holz wiederfinden. Die reduzierte Formensprache und serielle Anordnung dieser Arbeiten verweisen auf die Auseinandersetzung des Künstlers mit den tradierten Kunstströmungen. Doch auch hier löst er das Grid partiell auf, indem er einzelne Reihen ausspart, so dass für das Auge Leerstellen entstehen bzw. die realisierten



Keile wie das Skelett einer vollen Relieifarbeit wirken. Während die Bronzearbeit *bOwdOwndOwntOwn* (2019) und das Aluminiumobjekt *LILLustrE* (2018) in der Materialität ganz die kühle Ästhetik der Minimal Art mimen, hat die als Variation der Bronze ausgeführte helle Holzarbeit *UpcrOwndOwntOwn* (2019) eine warme Ausstrahlung. Ihre einzelnen Keile sind mit ihrer jeweiligen feinen Maserung perfekt aufeinander abgestimmt. Ganz im Sinne des Minimal wird die individuelle ‚Handschrift‘ des Holzes - die wie eine Zeichnung gelesen werden kann – hervorgehoben, die des Künstlers tritt zurück.

Das zerstörerische und subversive Element in Jan Albers' Werk taucht in seinen Keramikobjekten wieder auf. Diese aus jungen Wilden bestehende „Boys' gang“ entspringt einem anarchischen Impetus des Künstlers. Mit Verve hat Albers Tonklumpen auf ein Brett geschleudert und mit minimalen Eingriffen zu archaisch anmutenden „Gesichtern“ geformt, die mit stoischer Gelassenheit der Erkenntnis die Stirn bieten, dass Zerstörung und Gewalt zur alltäglichen Wirklichkeit gehören und kein Gesellschaftssystem ohne Fehler ist.



VITA

Der in Düsseldorf lebende Künstler Jan Albers (*1971 in Wuppertal) studierte von 1992 – 1998 an der Kunstakademie Düsseldorf bei Jan Dibbets. Albers erhielt u. a. 2006 den Pollock-Krasner Foundation Award und 2007 das Kaiserring Stipendium der Stadt Goslar. Jan Albers hatte in den letzten Jahren u. a. die folgenden Einzelausstellungen: Fox Jensen McCrory Gallery, Auckland (2019); VAN HORN, Düsseldorf und Fox Jensen, Sydney (2018); Kunsthalle Wilhelmshaven (2016); Kunstpalais Erlangen und Von der Heydt-Museum, Wuppertal (2015); Leopold-Hoesch-Museum, Düren und Kunsthalle Gießen (2013) und Langen Foundation, Neuss (2012). Aktuell ist Albers in der Gruppenausstellung *Feelings – Kunst und Emotion* in der Pinakothek der Moderne in München vertreten und im Dezember wird er mit einer Installation auf dem Sharjah Islamic Art Festival im Sharjah Art Museum in den Vereinigten Arabischen Emiraten vertreten sein. Die Kunstsammlung NRW, Düsseldorf und das Kunstmuseum Bonn haben 2019 jeweils ein Werk von Jan Albers für ihre Sammlung erworben.

Jan Albers. cuttingEdgEs

Eröffnung: Mittwoch, 20. November 2019 von 19.00 – 21.00 Uhr in Anwesenheit des Künstlers.

Laufzeit: 21. November 2019 – 16. Januar / verlängert bis 30. Januar 2020

Künstlergespräch mit Dr. Brigitte Kölle (Leiterin Sammlung Kunst der Gegenwart, Hamburger Kunsthalle) und Christian Hupertz (Sammler, Düsseldorf) am 25. Januar 2020

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an contact@drawingroom-hamburg.de
Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag 12.00 – 19.00 Uhr und nach Vereinbarung.